

DIETRICH BULACH

Der Fürst und „seine“ Hexe.

Die Verfolgung einer Hechinger Weißgerberin als Hexe durch Eitel Friedrich II., Fürst von Hohenzollern-Hechingen (reg. 1623–1661)

1. ZUR FORSCHUNGSLAGE

Seit Ende des 19. Jahrhunderts beschäftigt sich die hohenzollerische Geschichtsforschung mit der Hexenverfolgung in Hohenzollern. Die ersten Veröffentlichungen von *Eugen Schnell* und *Julius Cramer* stammen bereits aus dem Jahr 1873. Die meines Wissens letzte Untersuchung einzelner Hexenprozesse (vier Fälle aus Jungingen) findet sich in der 1993 erschienenen Dissertation von *Olivia Hochstrasser*¹. Im darauf folgenden Jahr nahm *Casimir Bumiller* die Ausstellung des badischen Landesmuseums „Hexen und Hexenverfolgung im deutschen Südwesten“ zum Anlass, nach rund 120 Jahren Hexenforschung in Hohenzollern eine Zwischenbilanz zu ziehen².

In seinem informativen und übersichtlichen Aufsatz skizziert und kommentiert *Bumiller* u. a. die verschiedenen Forschungsansätze der vergangenen Jahre, die von reinen Quelleneditionen über detaillierte Einzelfallanalysen bis hin zu statistisch orientierten Gesamtdarstellungen reichen. Seine kritische Beurteilung der Forschungslage hat auch heute, 10 Jahre später, nichts an Gültigkeit verloren. Nach wie vor erschwert die Materialfülle und die schwierige Aktenlage nicht nur die Analyse einzelner Verfahren, sondern auch eine inhaltliche Gesamtbetrachtung der hohenzollerischen Hexenprozesse, so dass *Bumillers* Anregungen für die künftige Forschung ebenfalls nichts an Aktualität eingebüßt haben: „Erstens [...] die Hexen-

1 EUGEN SCHNELL: Zur Geschichte der Criminal-Justiz und besonders der Hexenprozesse in Hohenzollern. In: Mitteilungen Hohenzollern 7 (1873/74), S. 69–99. J. CRAMER: Die Grafschaft Hohenzollern. Ein Bild süddeutscher Volkszustände 1400–1850, Stuttgart 1873. OLIVIA HOCHSTRASSER: Ein Haus und seine Menschen, 1549–1989. Ein Versuch zum Verhältnis von Mikroforschung und Sozialgeschichte, Tübingen 1993, S. 141–166.

2 CASIMIR BUMILLER: Die Grafschaften und Fürstentümer Hohenzollern. In: Hexen und Hexenverfolgung im deutschen Südwesten, Aufsatzband, herausgegeben von SÖNKE LORENZ um Auftrag des Badischen Landesmuseums Karlsruhe und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen, Karlsruhe 1994, S. 259–272.

Schon 10 Jahre zuvor hatte BUMILLER ein erstes Resümee der hohenzollerischen Hexenforschung gezogen und dabei auch auf den Quellenwert der Urfehden für die Hexenforschung hingewiesen: „Ich bin des Teufels, wann er nur käm und holte mich!“. In: Hohenzollerische Heimat 33 (1983), S. 2–7.